

THOMAS HERTLEIN

DAS
kleine
WEINMALEINS

DER LÄSSIGE GUIDE FÜR MEHR
SPASS IM GLAS

riva

© des Titels »Das kleine Weinmaleins« (978-3-7423-1152-8)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

.....

Für Frida Marie

In 20 Jahren trinken wir zusammen eine gute Flasche.
Ich freue mich drauf.
So wie auf die 20 Jahre dazwischen.

.....



Als lebende Weinkarte wurde **Thomas Hertlein** in seinem Münchner Lokal »Die Blaue Donau« zur Legende. Seine ansteckende Leidenschaft und sein konsequent eigener Zugang zum Thema Wein brachten ihm den Spitznamen »Der Weinheilige« ein. Für Hertlein ist ein schwereloser Riesling aus der Wachau wie Kate Moss, ein Champagner von Bollinger dagegen wie eine schwergewichtige Ballerina. »Und die braucht Platz wie in einem Schwimmbad, um sich wohlzufühlen, keine winzige Badewanne.« Weshalb er den Bollinger am liebsten im ganz großen Glas serviert. Ob uralter Bordeaux, eleganter Pinot Noir oder frischer Veltliner: Wer mit Thomas Hertlein trinkt, lernt Wein von einer ganz neuen Seite kennen. Und mehr Spaß macht das ganze Weinding mit ihm sowieso. Mittlerweile bewirte Hertlein jeden, der einen guten Abend mit Kleinigkeiten zum Essen, Cocktails oder natürlich einem guten Wein zu schätzen weiß, in seinem neuen Lokal in der Kazmairstraße im Westend.

Wer guten Wein trinken will, braucht drei Dinge:

1. das Wissen, wie man Wein richtig behandelt
2. den Willen, einen eigenen Weingeschmack zu entwickeln
3. die Lust auf geilen Wein

Und von genau diesen drei Dingen handelt dieses Buch.

VORWORT

2016 erschien die erste Auflage meines Weinbuches unter dem Titel »Reiner Wein«. In der Zeit, die seitdem vergangen ist, ist genau das passiert, wovon ich schon damals in meinem Buch geschrieben habe: Mein Weingeschmack hat sich weiterentwickelt und ich habe vollkommen neue Weine für mich entdeckt. Dazu hat unter anderem mein neues Lokal in München entscheidend beigetragen. Es ist für mich immer sehr lehrreich zu sehen, welche Weine wie bei den Leuten ankommen, und im Dialog mit den Gästen habe auch ich dann so manches eigene Vorurteil abgebaut. Früher konnte ich zum Beispiel mit Naturweinen nicht viel anfangen. Heute bekommen die Bioweine in diesem Buch genau wie der Riesling oder der Merlot ein eigenes Kapitel mit lauter guten Empfehlungen. Auch den Barbera stelle ich nun ausführlich vor. Einfach, weil er es verdient hat und die Region ein absolut überzeugendes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet. Außerdem habe ich sämtliche Weinempfehlungen überarbeitet und dort, wo ich es für nötig hielt, um spannende Neuentdeckungen ergänzt. Gleich geblieben sind dagegen meine Ideen und Gedanken über den richtigen Umgang mit Wein, meine Weinphilosophie. Sie halten daher kein vollkommen neues Buch in den Händen, sondern eine aktualisierte Neuauflage, die jeden animieren soll, das Thema Wein mit Spaß und Lust anzugehen.

© des Titels »Das kleine Weinmaleins« (978-3-7423-1152-8)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

© des Titels »Das kleine Weimaleins« (978-3-7423-1152-8)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

.....

**Warum ich
Wein trinke.
Meine
Weinphilosophie**

.....

© des Titels »Das kleine Weinmaleins« (978-3-7423-1152-8)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

In meinem Weinleben hatte ich zwei Erleuchtungen. Die erste kam mir, als ich gemeinsam mit meinem Lehrmeister im Hotel meinen ersten großen Bordeaux trank. Einen 82er Comtesse. Da habe ich das Weinding zum ersten Mal so richtig verstanden. Ich hatte endlich das gefunden, wonach wir alle im Leben suchen: den perfekten Moment. Den wollte ich fortan immer wieder haben. So fing ich an, große Weine zu trinken, und lernte dabei eine Menge über Wein, und noch mehr über mich selbst.

Die Beziehung zwischen dem Wein und mir war nicht immer einfach. Wie jedes Paar wurden wir in den mittlerweile 20 Jahren, die wir zusammen sind, auf einige harte Proben gestellt. Wir diskutierten, stritten, schmolten miteinander und standen manchmal sogar kurz vor der Trennung. Besonders schwierig war die Zeit, in der ich ständig mehr wollte. Noch einen 100-Punkte-Wein. Noch einen großen alten Bordeaux. Und noch einen Champagner. Ich war ständig auf der Suche nach dem noch besseren Wein. Ich wollte und brauchte den nächsten Kick. In dieser Zeit habe ich den Wein regelrecht gejagt. Und beinahe hätte ich ihn verjagt. Dabei war ich damals ganz oben. Der *Falstaff* hatte den Weinkeller der »Blauen Donau«, mein Lokal damals in München, mit 20 von 20 möglichen Punkten ausgezeichnet. Mehr ging nicht. Und dennoch fehlte mir etwas. Ich, der erfahrene Weinjäger, machte für meinen Geschmack nur noch viel zu selten Beute. Immer öfter war ich enttäuscht, wenn ein 100-Punkte-Wein nicht hielt, was ich mir von ihm versprochen hatte. Das Glücksgefühl, der perfekte Moment, nach dem ich suchte, stellte sich kaum mehr ein. Warum war das so? Statt den Wein zu genießen, analysierte und sezierte ich ihn nur noch. Es war wie bei einem Bild, das man so lange betrachtet, bis einem alles vor den Augen verschwimmt und man gar nichts mehr sieht. Ich habe damals gemerkt, dass ich mit meinem Ver-

halten drauf und dran war, mich und meine Leidenschaft für Wein kaputtzumachen. Wenn ich den Spaß am Wein nicht verlieren wollte, musste ich etwas ändern. Und genau das tat ich. Ich vollzog einen kompletten Reboot. Ich schloss die »Donau«, ging auf Reisen und stellte meine Beziehung zum Wein vom Kopf auf die Füße. In dieser Zeit hatte ich eine ganz bestimmte Frage ständig im Kopf: Warum trinke ich überhaupt Wein? Warum habe ich damals angefangen, Wein zu trinken? Obwohl ich ihn als junger Mann nicht leiden konnte.

.....
»WARUM ICH WEIN TRINKE?
WEIL ER MIR GUTTUT!«
.....



1988 war ich ein biertrinkender Punk, der seine Kochausbildung im Hotel machte. Das war, als die Sache mit dem Wein in Deutschland eigentlich erst so richtig losging. Ich fand Wein damals schrecklich, weil ich die meisten Sommeliers und ihr Gehabe schrecklich fand. Ihr seid scheiße, also ist Wein auch scheiße, dachte ich mir. Was mich an den Sommeliers so störte? Dass sie den ganzen Tag über nichts anderes redeten als über Wein. Sie sprachen über Weinbewertungen und darüber, wie viele Punkte ein Wein bekommen hatte, über Lagen und Terroirs. Ich verstand nur Bahnhof. Und ich glaube, den meisten Gästen

»WEIN IST FÜR MICH EINE
 GUTE ZEIT ZU HABEN.
 WAS GIBT ES BESSERES,
 ALS AN EINEM ABEND
 MIT FREUNDEN UND
 EINER GUTEN FLASCHE
 ZUSAMMENZUSITZEN?«

ging es genauso. Die ließen sich vom Sommelier eine Geschichte erzählen, die sie nicht kapierten, und tranken dann Wein, bei dem sie sich gar nicht mehr trauten zu sagen, dass er ihnen nicht schmeckte. Schließlich hatte der Sommelier ja gerade erzählt, wie toll dieser Wein jetzt sei. Für mich war das Verarsche (und ist es nach wie vor, denn in den meisten Lokalen, selbst in richtig guten, werden die Gäste noch immer so behandelt). Wein war für diese Sommeliers nur eine Show. Das, was Wein wirklich ausmacht, was ihn so besonders macht, das konnten diese Sommeliers nicht überbringen. Und so blieb Wein für mich ein Hassprodukt.

Doch dann kam der Moment, der alles änderte. Eines Tages saß ich in einer Pizzeria irgendwo in Bayern. Mit einer Frau. Die wollte ich beeindrucken. Also bestellte ich einen richtig teuren Wein, einen Brunello. Die klassische Angebernummer. Ich erinnere mich noch genau daran, denn während ich den Brunello trank, dachte ich zum ersten Mal:



Mmmh, eigentlich schmeckt der geil.

Ich war verliebt. Drei oder vier Jahre lang trank ich nichts anderes als Brunello. Ich war auf den Geschmack gekommen. Andere Rotweine kamen hinzu. Tignanellos, Amarones, Chiantis ... Später trank ich auch Weißweine und Champagner. Aber mit diesem einen Brunello fing alles an. Die Frau von damals gibt es schon längst nicht mehr, doch meine Leidenschaft für Wein ist geblieben.

Also, warum habe ich damals angefangen, Wein zu trinken?

Ich trinke Wein vor allem aus einem Grund: Weil er mir schmeckt.

Für mich bedeutet Wein Ruhe und Halt. Und jede Menge Spaß. Was gibt es Besseres, als sich nach einem richtig anstrengenden Tag abends eine gute Flasche aufzumachen? In so einem Moment wird Wein zur Wellness. Was gibt es Besseres als einen Abend, an dem man mit Freunden zusammensitzt, einen guten Wein trinkt und Gespräche führt über Gott, die Welt, Musik, Fil-

© des Titels »Das kleine Weinmaleins« (978-3-7423-1152-8)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

me, gutes Essen, Frauen, Männer, Kinder, Politik oder was auch immer einem sonst noch in den Sinn kommt? Und der Wein ist stummer Begleiter und Katalysator dieses Miteinanders. Das ist Wein für mich: eine gute Zeit haben.

Ich finde es einfach toll, etwas Besonderes zu schmecken. Manchmal trinke ich einen Wein und plötzlich kommen in mir wieder Erinnerungen an meine Kindheit hoch. Durch einen ganz bestimmten Geruch oder ein Gefühl, das der Wein in mir auslöst. Wein drückt Knöpfe in meinem Kopf und in meiner Seele. Er tut Dinge mit mir, die ich nicht kontrollieren kann. Und die ich auch nicht kontrollieren will. Wer immer alles kontrollieren möchte, der sollte zu Hause in den eigenen vier Wänden bleiben. Ich mag es auch, wie der Wein sich ständig verändert. Ich trinke heute Weine, die hätte ich vor Jahren weggeschüttet. Aber so ist das nun mal im Leben: Man entwickelt sich vom Kind zum Erwachsenen und dann wird man älter und lernt erneut von der Kindheit. Man lernt wieder, neugierig zu sein, zu staunen ...

Seit ich mir diese Dinge wieder bewusst gemacht habe, bin ich mit dem Thema Wein wieder rundum versöhnt. Ich habe begriffen, dass es keinen Sinn macht, nach Weinen zu jagen, sondern dass ich den Wein zu mir kommen lassen muss. Der Wein und ich, wir haben seither Frieden geschlossen. Meine ganze Gier, meine Verbissenheit in Sachen Wein war endlich weg. Ein wenig fühlte es sich an, als ob ich aus einem Albtraum aufgewacht wäre. Als ich mich mit klarem Kopf umschaute, fiel mir auf, dass ich nicht der einzige Weinjäger gewesen war. Dass es anderen genauso ging wie mir. Ich sah Menschen, die im Wein krampfhaft nach etwas suchten, es aber nicht fanden. Und dann hatte ich meine zweite Weinerleuchtung: Wer Wein nicht mit der richtigen Einstellung trinkt, wird niemals Spaß daran haben.

DER PERFEKTE WEIN? WIE MAN WEIN RICHTIG TRINKT

Ich selbst habe einige Zeit gebraucht, um zu begreifen, wie man Wein richtig trinkt. Ich weiß, dass sich das komisch anhört. Wie kann man denn Wein falsch trinken? Glauben Sie mir, es geht. Ich denke, dass sogar die meisten Menschen Wein falsch trinken. Weil sie den Wein falsch

»ES GIBT BEIM WEIN
KEINE REINE LEHRE.
ENTWEDER ER
SCHMECKT ODER ER
SCHMECKT NICHT.«

© des Titels »Das kleine Weinmaleins« (978-3-7423-1152-8)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>



behandeln oder weil sie die falschen Sachen trinken. Das Problem ist: Es gibt beim Wein keine reine Lehre. Entweder er schmeckt oder er schmeckt nicht. Wein funktioniert für jeden anders. Sie können und dürfen sich daher nicht darauf verlassen, was Ihnen neunmalklugen Sommeliers und ach so gescheite Weinbewerter erzählen. Sie müssen den besten Wein für sich finden. Und dabei kann ich Ihnen helfen. Ich weiß nicht, wie viel Weinerfahrung Sie mitbringen. Aber es gibt ein paar Dinge, die man meiner Meinung nach über Wein wissen sollte, bevor man ihn trinkt.

1. WEIN MUSS NICHT IMMER SCHMECKEN

Ich weiß, dass dieser Satz in einem Buch, das Lust auf Wein machen soll, vollkommen deplatziert wirkt. Aber ich will Ihnen lieber gleich reinen Wein einschenken und die ganze Wahrheit über Wein erzählen. Also: Wenn Sie Wein entspannt genießen wollen, müssen Sie sich von der Erwartung lösen, dass Wein immer schmeckt. Das kann er nicht.

Ich weiß nicht warum, aber Wein ist bei den meisten Leuten mit unglaublich hohen Erwartungen überfrachtet. Die Leute kaufen einen Wein, stellen ihn eine Woche lang in den Kühlschrank (was ihn übrigens ruiniert¹), machen ihn dann am Wochenende auf und freuen sich, dass sie jetzt endlich was Feines zu trinken haben. Schließlich hat der Wein ja 20 Euro gekostet. Da muss der ja gut sein. Doch kaum ist der Wein im Glas, gibt es lange Gesichter. Zu sauer, zu dünn, zu trocken, zu süß ... Es gibt Hunderte von Gründen, warum ein Wein nicht schmeckt (wir werden später auf einige davon noch eingehen). Passiert das zwei, drei Mal, ist es bei einigen mit der Weinkarriere bereits vorbei.

»Wein? Nein, danke. Wein schmeckt mir nicht.«

Das ist ein bisschen so, als würde man drei Lieder von Dieter Bohlen hören und danach verkünden:

»Musik? Habe ich schon mal probiert. Nee, Musik finde ich scheiße.«

Ich verstehe diese Einstellung nicht. Warum glauben alle, dass Wein immer funktioniert? Dass er immer schmecken muss? Wenn ich mir ein Musikalbum kaufe, dann gefallen mir doch auch nicht alle Songs gleich gut? Und dennoch mag ich den Künstler weiterhin. Bei Filmen ist es genau dasselbe. Nur weil ich mal drei, vier schlechte Filme gesehen habe, höre ich doch nicht auf, ins Kino zu gehen. Wein muss nicht immer schmecken. Und das tut er auch nicht. Sie können nicht einmal bei einem Wein sicher sein, den Sie bereits getrunken und für gut befunden haben, denn Wein schmeckt niemals gleich.

2. WEIN SCHMECKT NIEMALS GLEICH

Ich bin sicher, dass jeder diese Situation schon einmal erlebt hat: Man ist im Urlaub, in Italien, Frankreich oder Spanien, verlebt eine schöne Zeit und eines Abends, da stolpert man in einer kleinen Pizzeria oder einem Bistro oder in einer Tapasbar über einen Wein, der so unglaublich lecker schmeckt, dass man ihn unbedingt noch mal trinken will. Also schwatzt man dem Wirt drei Flaschen ab und nimmt sie mit nach Hause. Doch irgendwie muss der Wein sich auf der Rückreise verwandelt haben. So gut wie im Lokal schmeckt keine der drei Flaschen. Kein Wunder, denn: Wein schmeckt niemals gleich. Nicht einmal derselbe Jahrgang von ein und demselben Winzer. Das ist wie beim Sex. Dieselben zwei Menschen, dasselbe Bett und dennoch ist es jedes Mal anders.



© des Titels »Das kleine Weinmaleins« (978-3-7423-1152-8)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

»WEIN IST WIE SEX.
DIESELBEN ZWEI
PERSONEN, DASSELBE
BETT UND DENNOCH IST
ES JEDES MAL ANDERS.«

Wie ein Wein schmeckt, hängt von vielen Faktoren ab: von der eigenen Stimmung², von den Menschen, mit denen man den Wein trinkt, oder vom Ort, an dem getrunken wird. Ich zum Beispiel konnte lange nicht gut in Gesellschaft von Arschlöchern trinken. Da konnte der Wein noch so gut sein. Wenn ich gemerkt habe, dass die Leute um mich herum nicht zu schätzen wissen, was sie da gerade im Glas haben, bin ich regelrecht fuchsig geworden. Mittlerweile lasse ich mir von niemandem meinen Weinspaß verderben und fokussiere mich in schlechter Gesellschaft stattdessen noch mehr auf den Wein.

Womöglich trinkt man den klasse Urlaubswein zu Hause aber auch aus den falschen Gläsern und bringt sich dadurch um sein Weinglück. Auch die Weintemperatur kann eine Rolle spielen. Vielleicht ist der Wein aber auch schlichtweg beim Transport kaputtgegangen.

Dass Wein nicht immer gleich schmeckt, kann auch praktische Gründe haben. Selbst wenn man eine Sechser-Kiste kauft, kann man nicht sicher sein, dass alle Flaschen aus demselben Fass kommen. Und wenn man einmal einen guten Veltliner oder Chardonnay erwischt hat, dann heißt das nicht, dass alle anderen Veltliner und Chardonnays einem auch schmecken. Winzer ist nicht gleich Winzer und somit ist Veltliner nicht gleich Veltliner und Chardonnay nicht gleich Chardonnay. Kommt der Veltliner aus der Wachau, bringt er allein durch seine Herkunft eine ganz andere Qualität mit als einer aus dem Weinviertel. Wenn Sie einen Ihnen bekannten Wein aufmachen, sollten Sie daher niemals erwarten, dass sich das Erlebnis, das Sie mit diesem oder einem ähnlichen Wein bereits gehabt haben, wiederholen wird. Das ist wie wenn man vor Jahren mal nach Thailand gefahren ist, einen klasse Urlaub erlebt hat und dann fährt man fünf Jahre später weder hin und wundert sich, dass alles plötzlich ganz anders und gar nicht mehr sooo toll ist. Dabei hat sich die Zeit einfach nur weitergedreht. Das Urlaubsland hat sich verändert und weiterentwickelt, und man selbst auch. Genauso ist das mit einem Wein. Merken Sie sich also bitte: Weinerlebnisse lassen sich nicht automatisch wiederholen. Wenn man Glück hat, passiert es. Das ist aber die Ausnahme und nicht die Regel.

Ich habe sogar schon oft die Erfahrung gemacht, dass Weine sich während des Trinkens verändern. Dass ein Wein am Anfang ganz anders schmeckt als zum Ende der Flasche hin. Mal wurde der Wein mit der Zeit besser, mal brach er innerhalb von

zwei Stunden komplett in der Flasche zusammen. Es gibt Wein aus Spanien, da müsste man die Flasche auf ex trinken, so schnell oxidieren die. Aber ich finde das spannend. Jede Flasche Wein ist ein Abenteuer. Es ist wie bei einem Fußballspiel: Sie wissen nie, wie es ausgeht. (Aber natürlich ist die Wahrscheinlichkeit auf einen Sieg höher, wenn der FC Bayern oder eben ein Haut-Brion mit von der Partie ist.)

3. LASSEN SIE SICH KEINEN WEIN AUFSCHWATZEN

Immer wieder lassen sich Menschen von der Meinung anderer beeinflussen. Ein Freund von mir kaufte sich mal eine teure Uhr, die ihm wahnsinnig gefiel. Zwei Tage nach dem Kauf zeigte er sie einem anderen Freund, der nur meinte: »Die Uhr ist scheiße.« Daraufhin brachte mein Freund die Uhr wieder zurück. Beim Wein ist es oft das Gleiche. Da sitzen alle beisammen, und wenn der Rädelsführer am Tisch sagt, der Wein sei schlecht, dann schmeckt er plötzlich allen anderen auch nicht. Umgekehrt funktioniert es genauso: Sagt der Chef, dass der Wein heute aber besonders toll sei, dann loben ihn alle anderen am Tisch auch. Aber das muss nicht stimmen. Zumindest nicht für Sie. Wenn Ihnen ein Wein nicht schmeckt, hat das Gründe. Geschmack lässt sich doch nicht befehlen. Vielleicht sind Sie einfach noch nicht so weit. Wenn alle einen Wein in den Himmel loben, Ihnen aber schmeckt er nicht, dann zwingen Sie sich nicht, sich dem Mehrheitsurteil anzuschließen.



4. VERTRAUEN SIE IHREM EIGENEN GESCHMACK

Kennen Sie den perfekten Wein? Ich habe lange gesucht, bis ich ihn gefunden habe. Der beste Wein der Welt ist der, der Ihnen gut schmeckt. Das kann ein 300 Euro teurer Latour sein oder ein Grüner Veltliner für 10 Euro. Vielleicht ist es auch ein schöner, runder Chianti. Oder ein Merlot mit seiner typischen Kräuternote, vielleicht noch leicht eingepinselt mit Holz. Oder es ist ein Mosel-Riesling, der, wenn er gut gemacht ist, wie ein perfektes Salatdressing daherkommt. Womöglich ist es aber

.....
»GESCHMACK UND
GENUSS LASSEN SICH
NICHT BEFEHLEN.«
.....

© des Titels »Das kleine Weinmaleins« (978-3-7423-1152-8)
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

auch ein kräftiger Champagner – oder doch eher ein heller, klassischer Pinot Noir?

Jeder Wein funktioniert bei jedem von uns anders. Das ist ganz normal. Wir hören doch auch nicht alle dieselbe Musik. Oder tragen dieselbe Kleidung. Geschmäcker sind verschieden. Bei der Musik, in der Mode und auch beim Wein. Klar kann man den Geschmack schulen und man sollte sich auch immer eine gewisse Offenheit bewahren, aber wenn ein Wein nicht schmeckt, dann hat das manchmal handfeste Gründe. Freunde von mir ha-

»WEIN FUNKTIONIERT
 BEI JEDEM VON UNS
 ANDERS. WIR HÖREN
 DOCH AUCH NICHT ALLE
 DIE GLEICHE MUSIK!«

